# Herner Anzeiger

Rotationsdruck und Verlag: Jugmanns & Koethers, Herne, Bahnhofstr. 71.

**Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.**

**Nebenausgaben: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".**

11. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 461.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis 75 Pfg. monatlich frei ins Haus gebracht durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,50.

Erscheint täglich morgens 7 Uhr. Mit den Beilagen: „Das christliche Haus", „Jugendborn", „Illustriertes Sonntagsblatt", „Nach der Schicht".
Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.
Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Heinr. Jugmanns, für den Anzeigenteil: Jos. Röttsches.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Datum- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

№ 168a. Sonntag, den 25. Juli 1915.


# Riesenerfolge der Offensive im Osten.

## Die 5. russische Armee geschlagen.

**Erfolglose feindliche Unternehmungen bei Souchez und Leintrey. — Große Verluste des Gegners in der Champagne und bei Münster. — Die Russen nach zehntägigem ununterbrochenem Kampfe bei Rozalin und Szadow geschlagen und zersprengt. — Die Festungen Rozan und Pultusk erobert. — Seit 14. Juli 120 000 Russen gefangen, unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet. — Vordringen der Deutschen am Narew. — Zurückdrängen der Russen an der Weichsel.**

WTB Großes Hauptquartier, den 24. Juli. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute nacht ihre erfolglosen Handgranatenangriffe.

Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach sicheren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten.

Südlich von Leintrey wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab.

Die im Bericht der französischen Heeresleitung vom 22. Juli, 11 Uhr abends, erwähnte über die Seille geworfene starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus 5 Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringer Heftigkeit statt. Nach den Gefechten der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2600 gefallene Franzosen liegen geblieben.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Below siegte bei Schaulen (Szawle) über die russische 5. Armee. Seit 10 Tagen ständig im Kampf, Marsch und Verfolgung, gelang es den deutschen Truppen gestern, die Russen in Gegend von Rozalin und Szadow zu stellen, zu schlagen und zu zersprengen. Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operationen, 14. Juli, auf

**27 000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre, über 100 gefüllte und bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagagen und sonstiges Kriegsgerät**

angewachsen.

**Am Narew wurden die Festungen Rozan und Pultusk in zähem unwiderstehlichem Ansturm von der Armee des Generals von Gallwitz erobert und der Uebergang über diesen Fluß zwischen beiden Orten erzwungen.**

Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich dringen unsere Truppen gegen den Fluß vor.

In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli

**41 000 Gefangene, 14 Geschütze, 90 Maschinengewehre genommen.**

Was in Rozan und Pultusk an Kriegsgeräten erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Vor Warschau fielen bei kleineren Gefechten der letzten Tage 1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hände.

Nördlich der Pilica-Mündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von der Pilica-Mündung bei Kozienice (nordwestlich von Iwangorod) ist der Feind über die Weichsel zurückgedrängt. Vor Iwangorod zogen sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran.

Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf hartnäckig an.

In Gegend von Sokal wurden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellung abgewiesen. Ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus.

Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generaloberſten von Woyrsch und der Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa

**50 000 Gefangene**

in die Hand. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute lassen sich noch nicht übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Rozan liegt 17 Kilometer nordöstlich Szadow.

---

# Wilsons Antwort an Deutschland.

## Amerika verwirft die deutsche Note.

WTB Berlin, 24. Juli. (Telegr.) Amtlich. Die von dem hiesigen Botschafter der Vereinigten Staaten gestern nachmittag im Auswärtigen Amt überreichte Mitteilung lautet in der Uebersetzung:

Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Euere Exzellenz zu benachrichtigen, daß die Note der kaiserlich deutschen Regierung vom 8. Juli d. Js. eine sorgfältige Prüfung durch die Regierung der Vereinigten Staaten erfahren hat.

Die Regierung der Vereinigten Staaten bedauert,

sagen zu müssen, daß sie die Note sehr unbefriedigend gefunden hat, da sie es unterläßt, auf die eigentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen einzugehen und keinen Weg weist, auf dem die anerkannten Grundsätze von Recht und Menschlichkeit in einer einen ernsten Streitgegenstand bildenden Angelegenheit zur Geltung gebracht werden können, vielmehr im Gegenteil Vereinbarungen für eine teilweise Aufhebung jener Grundsätze vorschlägt, die diese dem Erfolg nach beseitigen würden. Die Regierung der Vereinigten Staaten vermerkt mit Genugtuung, daß die kaiserlich deutsche Regierung ohne Vorbehalt die Gültigkeit der Grundsätze anerkennt, auf denen die amerikanische Regierung in den verschiedentlichen an die kaiserlich deutsche Regierung gerichteten Mitteilungen hinsichtlich der Verkündung des Kriegsgebietes und der Verwendung von Unterseebooten gegen Handelsschiffe auf hoher See bestanden hat — nämlich des Grundsatzes, daß

die hohe See frei

ist, daß der Charakter und die Ladung des Handelsschiffes festgestellt sein müssen, ehe es in rechtmäßiger Weise beschlagnahmt oder zerstört werden kann, daß das Leben von Nichtkämpfern auf keinen Fall in Gefahr gebracht werden darf, es sei denn, daß das Schiff Widerstand leistet oder zu entfliehen versucht, nachdem es aufgefordert worden ist, sich einer Durchsuchung zu unterwerfen, denn die Vergeltungshandlung eines Kriegführenden (belligerent act of retaliation) ist an und für sich ein Handeln außerhalb des Gesetzes, und die Verteidigung einer Maßnahme als Vergeltungsmaßnahme bedeutet das Zugeständnis, daß sie ungesetzlich ist.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist jedoch bitter enttäuscht

darüber, daß die kaiserlich deutsche Regierung sich in weitem Maße von der Verpflichtung zur Beobachtung dieser Grundsätze — selbst wo neutrale Schiffe in Frage kommen — entbunden erachtet infolge der Politik und Praxis, die nach ihrer Ansicht Großbritannien im gegenwärtigen Kriege gegenüber dem neutralen Handel befolgt. Die kaiserlich deutsche Regierung wird unschwer verstehen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Politik der großbritannischen Regierung hinsichtlich ihrer Verpflichtungen gegenüber einer neutralen Regierung nur mit der großbritannischen Regierung selbst erörtern kann; auch muß sie das Verhalten anderer kriegführender Regierungen für jede Erörterung mit der Kaiserlich deutschen Regierung über die ihrer Ansicht nach ernste und nicht zu rechtfertigende Mißachtung von Rechten amerikanischer Bürger durch deutsche Seebefehlshaber als unerheblich ansehen und ungesetzliche und unmenschliche Handlungen, so gerechtfertigt auch immer sie einem Feinde gegenüber erscheinen mögen, von dem angenommen wird, daß er unter Verletzung von Recht und Menschlichkeit gehandelt hat, sind offenbar nicht zu verteidigen, wenn sie Neutrale ihrer anerkannten Rechte berauben, insbesondere wenn sie das Recht auf Leben selbst verletzen. Wenn ein Kriegführender dem Feinde gegenüber nicht Vergeltung üben kann, ohne das Leben Neutraler und deren Eigentum zu schädigen, so sollten sowohl Menschlichkeit als Gerechtigkeit und angemessene Rücksicht auf die Würde der neutralen Mächte gebieten, daß das Verfahren eingestellt wird. Wird darauf bestanden, so würde dies unter solchen Umständen einen

unverzeihlichen Verstoß

gegen die Souveränität der betroffenen Völker bedeuten. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist nicht uneingedenk der außergewöhnlichen, durch diesen Krieg geschaffenen Verhältnisse oder grundlegenden Veränderungen der Umstände und der Arten des Angriffs, die durch den Gebrauch von Werkzeugen der Seekriegführung hervorgerufen worden sind, wie sie die Völker der Welt nicht im Auge haben konnten, als die geltenden Regeln des Völkerrechts festgelegt wurden. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist bereit, jede vernünftige Rücksichtnahme auf diese neue unerwartete Gestaltung der Seekriegführung walten zu lassen; sie kann jedoch nicht zugeben, daß ein wesentliches oder grundlegendes Recht ihres Volkes wegen der bloßen Aenderung der Verhältnisse aufgehoben wird.

Die Rechte der Neutralen in Kriegszeiten

beruhen auf Grundsätzen, nicht auf Zweckmäßigkeit, und Grundsätze sind unabänderlich. Pflicht und Obliegenheit der Kriegführenden ist es, einen Weg zu finden, sich ihnen dem neuen Verhältnisse anzupassen. Die Ereignisse der letzten zwei Monate haben klar gezeigt, daß es möglich und ausführbar ist, die Operationen der Unterseeboote, wie sie die Tätigkeit der kaiserlich deutschen Marine innerhalb des sogenannten Kriegsgebietes kennzeichnen, in wesentlicher Uebereinstimmung mit den anerkannten Gebräuchen einer geordneten Kriegführung zu halten. Die ganze Welt hat mit Interesse und mit wachsender Genugtuung auf die Darlegung dieser Möglichkeit durch die deutschen Seebefehlshaber geblickt. Es ist mithin offenbar möglich, das ganze Verfahren bei den Unterseebootsangriffen der Kritik, die es hervorgerufen hat, zu überheben und die Hauptursachen des Anstoßes zu beseitigen. Angesichts des Umstandes, daß die kaiserliche Regierung

die Gesetzwidrigkeit ihrer Handlungsweise

zugab, indem sie zu deren Rechtfertigung das Recht der Vergeltung ausübte, und angesichts der offenbaren Möglichkeit, die hergebrachten Regeln der Seekriegführung innezuhalten, vermag die Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu glauben, daß die kaiserliche Regierung noch länger davon absehen wird, das unbekümmerte Vorgehen ihres Seeoffiziers bei der Versenkung der „Lusitania" zu mißbilligen oder eine Entschädigung für Verluste an amerikanischen Menschenleben anzubieten, insoweit für eine zwecklose Vernichtung von Menschenleben durch eine ungesetzliche Handlung überhaupt Ersatz geleistet werden kann.

---

# Russisch-japanisches Bündnis?

Die Möglichkeit eines Russisch-japanischen Bündnisses wird in jüngster Zeit in der japanischen und besonders in der russischen Presse lebhaft erörtert. Auf den ersten Blick könnte ein solches Bündnis wegen der japanisch-russischen Interessengegensätze im fernen Osten als kaum möglich erscheinen. Richtig ist, daß solche Interessengegensätze zwischen beiden Ländern vorhanden sind. Aber sie können ausgeglichen oder doch zum wenigsten überbrückt werden. Interessengegensätze haben auch zwischen England und Rußland bestanden, sie bestehen zum Teil heute noch. Und doch haben sich beide gefunden. In der japanischen sowohl wie in der russischen Presse wird die Frage denn auch durchaus ernsthaft behandelt und angesehene Politiker in beiden Ländern geben eine Bündnismöglichkeit ohne Weiteres zu.

Bei allen Interessengegensätzen zwischen Japan und Rußland gibt es ein nicht zu unterschätzendes Moment, das sie beide einen könnte, das Mißtrauen, um nicht zu sagen, die Furcht vor England. Wenn die japanischen Wünsche bezgl. Chinas nur zu einem kleinen Teil sich erfüllt haben, so liegt das nicht in letzter Linie an dem Einspruch Englands, welches gestützt auf den englisch-japanischen Vertrag, es verstanden hat, die japanischen Eroberungspläne in China zu zügeln. Artikel 4 des genannten Vertrages entbindet England von der Verpflichtung Japan im Falle eines Konflikts mit den Vereinigten Staaten zu unterstützen. Diesen Umstand hat sich England zunutze gemacht, um seine einflußreiche Stellung in China durch die japanischen Bestrebungen nicht gefährden zu lassen. Es wäre töricht, glauben zu wollen, daß Japan seine Pläne bezgl. Chinas endgültig begraben hat. Um so verständlicher aber wäre es, wenn es sich zur Verwirklichung dieser Absichten nach der Hülfe eines anderen umsähe und diesen anderen in Rußland gefunden zu haben glaubte.

Gewiß hat Rußland Interessen im fernen Osten, aber doch nicht so ausschließlich wie Japan. Seine Interessen richten sich in allererster Linie auf den Besitz Konstantinopels und der Dardanellen. Das ist in letzter Zeit häufig genug von maßgebenden russischen Stellen mit allem Nachdruck betont worden. Genau so wie Japan findet aber Rußland auf seinem Wege zu diesem Ziele England als Gegner. Denn gerade England war es, welches sich von jeher den russischen Wünschen auf den Dardanellen widersetzt hat, und kein russischer Staatsmann wird so töricht sein und glauben, daß England nunmehr plötzlich anderen Sinnes geworden ist.

Das Bestreben in Japan sowohl wie in Rußland, sich zu nähern, ist ganz zweifellos der Ausdruck des inneren Widerstrebens, immer und immer wieder sich dem englischen Drucke preisgegeben zu sehen. Rußland sowohl wie Japan glauben offenbar, in einem gegenseitigen Bündnisvertrage eine wirksame Rückendeckung gegen den englischen Imperialismus gefunden zu haben. Der japanische Ministerpräsident Graf Okuma hat sich erst jüngst dafür ausgesprochen, daß praktische Schritte zur Verwirklichung des russisch-japanischen Bündnisses ergriffen werden sollen. Die Aufnahme, die der Gedanke des russisch-japanischen Bündnisses in Rußland gefunden hat, beweist, daß man auch in Rußland von der Nützlichkeit eines solchen Bündnisses durchaus überzeugt ist und daß man mit einem solchen Bündnis nicht etwa den Gedanken an eine tätige Unterstützung Japans im gegenwärtigen Konflikt verknüpft hat. Diese Tatsache kommt besonders klar und deutlich in einer Arbeit des Moskauer „Russkoje Slowo" zum Ausdruck, worin es heißt: Die gleiche Bedeutung, die der Besitz Indiens für England hat, hat die freie Durchfahrt durch die Dardanellen für Rußland. Japan will freie Hand auf dem asiatischen Festland, Rußland freien Zutritt zum Mittelmeer. Ein russisch-japanisches Bündnis würde also dann von ungeheurer Bedeutung für die Weltpolitik sein, wenn Rußland die Bürgschaft für die japanischen Interessen im fernen, Japan die für die russischen Interessen im nahen Orient übernehme."

Selbstverständlich ist von der Erörterung der Möglichkeit bis zur Verwirklichung des Bündnisses ein weiter Schritt. Aber, wie das Moskauer Blatt ganz mit Recht bemerkt, ist es nicht anzunehmen, daß sich auf der „langen Strecke vom Bosporus bis zum Ozean" zwischen den Interessen der beiden Vertragsmächte nicht ein Ausgleich finden lassen sollte. Sehr optimistisch dünkt es uns, wenn das Blatt meint, daß sich ein solcher Ausgleich auch zwischen den Interessen eines verbündeten Japan-Rußland und denen Englands finden lassen werde. Mit einer gegenteiligen Meinung würde das Blatt zweifellos der Wirklichkeit erheblich näher kommen. England hat nicht das mindeste Interesse weder an einer Stärkung Japans im fernen Osten, noch daran, daß sich Rußland mit japanischer Hilfe ein Bollwerk am Bosporus errichtet. Denn beides würde die englischen Interessen auf das empfindlichste beeinträchtigen.

Wir möchten daher annehmen, daß das Moskauer Blatt seine Bemerkungen lediglich deswegen gemacht hat, um ein englisches Mißtrauen nicht vorzeitig zu wecken. Denn das ist sicher, England wird alles daran setzen, daß sich seine beiden augenblicklichen Bundesgenossen nicht zueinander finden; denn dadurch würde die Frucht jahrelanger Arbeit mit einem Schlage vernichtet und ein Gegengewicht gegen englische Weltherrschaftsgelüste geschaffen werden. England wird zweifellos alles daran setzen, um das Zustandekommen eines russisch-japanischen Bündnisses zu hintertreiben. Ob ihm das auf die Dauer gelingen wird, nachdem sowohl in Japan, wie in Rußland erkannt ist, wo die wahren Interessen der beiden Länder liegen, das bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird man gut tun, der ganzen Frage auch weiterhin große Aufmerksamkeit zu schenken.

---

# Die Offensive im Osten.

# Die Offensive im Osten.

# Die Offensive im Osten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten kann die Anregung der kaiserlich deutschen Regierung nicht annehmen, nach der bestimmte Schiffe bezeichnet werden und nach Vereinbarung auf den zurzeit widerrechtlich verbotenen Meeren frei fahren sollen, wenn sie auch den freundschaftlichen Geist, in dem dieses Angebot gemacht ist, nicht verkennt. Gerade eine solche Vereinbarung würde stillschweigend andere Schiffe widerrechtlichen Angriffen aussetzen, und würde eine Beeinträchtigung und demgemäß ein Aufgeben von Grundsätzen bedeuten, für die die amerikanische Regierung eintritt, die in Zeiten ruhigerer Ueberlegung jede Nation als selbstverständlich anerkennen würde.

Die Regierung der Vereinigten Staaten und die kaiserlich deutsche Regierung kämpfen für das gleiche große Ziel, sind lange zusammen eingetreten für die Anerkennung eben jener Grundsätze, auf denen die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt so feierlich besteht. Sie kämpfen beide

für die Freiheit der Meere.

Die Regierung der Vereinigten Staaten wird fortfahren, für diese Freiheit zu kämpfen, von welcher Seite auch immer sie verletzt werden möge, ohne Kompromiß und um jeden Preis. Sie lädt die kaiserlich deutsche Regierung zu praktischer Mitarbeit im jetzigen Augenblick ein, wo es diese Mitarbeit am meisten durchsetzen kann und dieses große gemeinsame Ziel am schlagendsten und wirksamsten erreicht werden kann. Die kaiserlich deutsche Regierung drückt die Hoffnung aus, daß dieses Ziel in einem gewissen Maße sogar vor dem Ende des gegenwärtigen Krieges erreicht werden möge. Dies kann geschehen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten fühlt sich nicht nur verpflichtet, auf diesem Ziel, von wem auch immer es verletzt oder mißachtet werden mag, zum Schutze ihrer eigenen Bürger zu bestehen, sie ist auch aufs höchste daran interessiert, dieses Ziel zwischen den Kriegführenden selbst verwirklicht zu sehen und hält sich jederzeit bereit, als

gemeinsamer Freund

zu handeln, dem der Vorzug zuteil wird, einen Weg vorzuschlagen. Mittlerweile sieht sich die amerikanische Regierung gerade wegen des großen Wertes, den sie auf eine lange ununterbrochene Freundschaft zwischen Volk und Regierung der Vereinigten Staaten und Volk und Regierung Deutschlands legt, veranlaßt, bei der kaiserlich deutschen Regierung feierlichst auf die Notwendigkeit einer gewissenhaften Beobachtung der neutralen Rechte in dieser kritischen Angelegenheit zu bestehen. Die Freundschaft selbst drängt sie, der kaiserlichen Regierung zu sagen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine Wiederholung von Handlungen, die die Kommandanten deutscher Kriegsschiffe in der Verletzung der neutralen Rechte begehen sollten, falls sie amerikanische Bürger betreffen, als vorsätzlich unfreundliche Akte betrachten müßte.

# Zur Lage im Osten.

### Zwangorod im Kampfbereich.

bb Kopenhagen, 24. Juli. Nach einem Telegramm aus Petersburg beurteilen russische Militärkreise die Kriegslage dahin, daß erst jetzt, nachdem die Festung Iwangorod in den Kampfbereich gerückt sei, die Entwicklung der Operationen auf der ausgedehnten Weichselfront zu erwarten sei, die strategisch vorbereitet und mit guten Wegen ausgestattet wäre. Erst jetzt erhalte das russische Heer nach Ansicht der Militärkreise die Möglichkeit, auch die Festungen Iwangorod und Nowogeorgiewsk voll auszunutzen, die bisher still gelegen. Die wichtigste ernsteste Schlacht sei in Vorbereitung, eine Schlacht, die, wie die Sachverständigen erklären, trotz der Größe der beteiligten Truppenmassen nicht von langer Dauer sein werde. Die russischen Militärkreise betrachten den Kriegsschauplatz zwischen Weichsel und Bug als die Arena, auf der die Entscheidungsschlacht des ganzen Feldzuges geschlagen werden wird.

bb Kriegspressequartier, 24. Juli. Von der Pilicamündung die Weichsel aufwärts sind nach dem „Berl. Tageblatt" die Russen nunmehr überall auf das rechte Weichselufer zurückgeworfen. Der Brückenkopf von Iwangorod ist auf dem linken Weichselufer von den Verbündeten eingeschlossen.

bb Wien, 24. Juli. Aus dem k. und k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Unsere Mörser dröhnen vor Iwangorod von Norden, von Westen und von Süden rücken die deutschen Heere und die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand mit unwiderstehlicher Gewalt gegen die Frontschleife der russischen Aufstellung im Gouvernement Warschau heran. — Je tiefer man eindringt in den Tatsachenstoff der militärischen Leistungen und seine strategischen Hintergründe, schreiben die „Berl. Neuesten Nachrichten", um so gewaltiger erscheint dieses Vordringen durch Sturm zum Sieg.

### Die Absicht der kurländischen Operationen.

bb Berlin, 24. Juli. (Privattelegr.) Der militärische Mitarbeiter des „Swenska Dagbladet" glaubt, daß die Absicht der kurländischen Operationen darin bestände, an Wilna vorbei die russische geschlagene Armee im Rücken anzugreifen, die auf diese Weise gänzlich eingeschlossen würde, eine Aufgabe, die eines Hindenburg würdig sei. Den Russen sei zu scharf zugesetzt. Sie seien zu gründlich zersprengt, um ein ähnliches Manöver verhindern zu können. Ihre Niederlage sei gewiß. Nur Art und Umfang derselben könnte unter Diskussion gestellt werden.

### Die deutsche Offensive in russischer Beleuchtung.

bb Berlin, 24. Juli. (Privattelegr.) Ueber die deutsche Offensive schreibt „Nowoje Wremja": Die letzten Ereignisse zeigen, daß Feldmarschall von Mackensen ein Spezialist in Durchbrüchen ist. Wiederum hat er einen typischen Vorstoß unternommen, der bedrohlicher ist, als die Offensive im Weichselgebiete. Der Durchbruch ist an der 20 Kilometer breiten Strecke Krasnostaw—Dubjenko geglückt. Die Lage des russischen Heeres ist durchaus noch nicht kritisch, weil ihnen noch zwei Bahnlinien in neue, durch die Natur unüberwindliche Gebiete verbleiben.

WTB London, 24. Juli. Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" nennt Mackensens Vorgehen gegen die Bahnlinie Lublin—Cholm den kühnsten Streich des deutschen Generalstabes seit Hindenburgs letzten Angriff in Ostpreußen. — Der militärische Mitarbeiter der „Daily News" schreibt: Die Nachrichten über das Schicksal Warschaus sind nicht beruhigend. Es besteht noch schwache Hoffnung, daß der Widerstand der Russen die Stadt reite; aber es wäre falscher Optimismus, eine Besserung der Lage zu erhoffen. Wenn Großfürst Nikolai den Feldmarschall Hindenburg am Narew aufhalten, Mackensen nach Galizien zurückwerfen und die Warschau deckende Armee gegen einen Angriff von Westen verstärken kann, mag er die Stadt behaupten, sonst muß er zurückgehen, um die Verbindung mit Petersburg, Moskau und Kiew zu bewahren. Der Verfasser spricht die Hoffnung aus, daß Tannenberg sich hier nicht wiederholen werde.

### Wird Rußland den Frieden suchen?

WTB Christiania, 24. Juli. Ein ausgesprochen englandfreundliches norwegisches Handels- und Schiffahrtsblatt schreibt über die Kriegslage, die Moral der russischen Truppen müsse erschüttert sein, da sie von deutschen Landwehrtruppen, die zum ersten Male im Feuer waren, aus der stark befestigten Stellung ohne lange Artillerievorbereitung glatt herausgeworfen wurden. Unter diesen Umständen werde es kaum lange dauern, bis Mittelpolen im Besitz der Deutschen sei und Rußland für eine längere Zeit auf die Defensive angewiesen sein würde oder den Frieden suchen müsse. Die Mittelmächte würden dann die Wahl haben, entweder weiter nach Osten vorzudringen oder sich mit ihrem ganzen Gewicht auf den Westen zu werfen. Die Westmächte seien nicht imstande gewesen, die Zeit zu entscheidenden Unternehmungen zu benutzen.

### Hoffnungslos.

bb Genf, 24. Juli. (Privattelegr.) Die gesamte Presse von Paris bespricht die Vorgänge an der Russenfront als hoffnungslos. „Temps" glaubt, eine Gegenattacke zwischen Warschau und Nowo-Georgiewsk müsse die deutsche Front durchstoßen, falls der Großfürst hinreichende Reserven heranführe. Rousset dagegen prophezeit den Rückzug der Russen auf die Festungsfront. Sehr interessant klingen die Andeutungen wegen der Wegnahme Kurlands. „Liberte" begreift die großen Sorgen Petersburgs, weil die Letten sehr unzufrieden und zumeist Protestanten sind. „Radical" verlangt, die Duma möge den fremden Rassen Rußlands größere Freiheit geben. Große Gefahr berge indes die Propaganda in der Ukraine, woselbst 36 Millionen Unzufriedener wohnen. Die Blätter weisen auf die Tatsache hin, daß im Auslande die ukrainischen Einheitsbestrebungen zunehmen durch die Gründung von Zeitschriften. Diese tätige Werbearbeit bedeute eine Lebensgefahr für Rußland.

### Drohende Revolution in Rußland.

bb Zürich, 24. Mai. (Privattelegr.) Ein soeben aus Rußland zurückgekehrter Schweizer Großindustrieller berichtet, daß die revolutionäre Propaganda in Rußland in der letzten Zeit einen außerordentlichen Umfang angenommen habe. Alle unterirdischen Kanäle der Agitation wie sie vor der Revolution von 1905 bestanden, sind wieder geöffnet.

### Ausschreitungen im Gouvernement Jekaterinoslaw.

bb Berlin, 24. Juli. (Privattelegr.) Aus Petersburg wird der „Vossischen Zeitung" indirekt gemeldet: In Groß Tokmak (Gouvernement Jekaterinoslaw) verbreitete sich das Gerücht, die Regierung habe die Räumung wegen der Annäherung der deutschen Armeen befohlen. Daraufhin entstand ein Pogrom, an dem auch Weiber und Kinder teilnahmen. Die meisten Wohnungen und Geschäfte wurden demoliert. Polizei und Militär griffen ein, wobei es zahlreiche Verwundete und zwei Tote gab. Der Gouverneur von Podolien macht bekannt, daß die Bevölkerung von einer eventuellen Räumung des Gebietes rechtzeitig benachrichtigt werden würde.

Räumung des Bezirks Wilna von der Zivilbevölkerung.

bb Bukarest, 24. Juli. (Privattelegr.) Nachrichten aus Petersburg zufolge wird auch der Bezirk Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt. Bereits ein Drittel der Bevölkerung ist abgeschoben worden.

### Die Kosakeninfanterie.

bb Czernowitz, 24. Juli. An der bukonisch-bessarabischen Grenze herrscht verhältnismäßig Ruhe. Im Dniestrgebiet finden fast ununterbrochen kleinere Geschützkämpfe statt. Durch leuthin gemachte Gefangene wurde die Verwendung von Kosakeninfanterie festgestellt, die mit Dolchmessern statt anderer Kampfwaffen kämpften. Sie werden vornehmlich zu Sturmangriffen verwendet. Die Kosakeninfanterie ist eine neue Formation, deren Mannschaften fast gar keine militärische Ausbildung genossen haben. Ihr einziges Kommandowort lautet: Auf den Feind!

# Der Krieg gegen Italien.

### Italiens Krieg mit der Türkei beschlossene Sache?

bb Lugano, 24. Juli. (Privattelegr.) Der Krieg Italiens gegen die Türkei scheint beschlossene Sache zu sein. Die römischen Blätter erfinden, um diesen Krieg zu begründen, die Landung eines türkischen Korps und deutscher Offiziere mit mehreren Tausend Mann an der Küste von Solum in der Cirenaika. Auch der Zwischenfall, über den mehrere italienische Blätter berichteten, daß nämlich die türkische Regierung den italienischen Schleppdampfer „Mondella" requiriert habe, ohne ihn dem in Konstantinopel ansässigen italienischen Besitzer zu bezahlen, wird zu dem gleichen Zwecke über Gebühr aufgebauscht.

### Die Kämpfe am Isonzo.

bb Wien, 24. Juli. Die Kämpfe am Isonzo lassen sich nur mit jenen Tagen zu Ostern an Furchtbarkeit vergleichen, als die Russen am Duklapaß um jeden Preis durchstoßen wollten. Cadorna befolgt dieselbe Taktik der rücksichtslosen Menschenopferung. Immer wieder stürmen neue Truppen schon seit fünf Tagen gegen die österreichischen Stellungen vor; zurückgeschlagen brechen schon wieder neue bereitgehaltene Regimenter vor, denen es dann öfter gelingt, die österreichischen Deckungen zu erreichen. Die sich dann bei Nacht im Lichte der Scheinwerfer abspielenden Handgemenge spotten an Furchtbarkeit allem, was in diesem Kriege bisher erlebt worden ist. Die Dalmatiner, schon in Friedenszeiten Todfeinde der Italiener, riesenhafte Kroaten und Aelpler stürzen sich mit unbeschreiblicher Wut auf die Welschen, so daß diese immer wieder schon knapp vor dem Ziele zurück müssen.

bb Wien, 24. Juli. Die Kämpfe am Isonzo sind noch im Gange. Wenngleich die italienischen Angriffe noch andauerten, so läßt sich doch schon, wie die „Deutsche Tageszeitung" ausführt, aus allen Anzeichen der gegenwärtigen Lage schließen, daß der Ausgang der ganzen Schlacht sehr erfolgreich für die Oesterreicher sein wird.

### Italien, Trient und Triest.

bb Berlin, 24. Juli. Die Italiener wußten ganz genau, so schreibt das „Berl. Tagebl.", was sie mit ihrem heuchlerischen Verlangen einer Grenzberichtigung nach der Sprachenscheide erreichen wollten, nämlich das sogenannte Trentinum, das mit größtem Aufwand zu einer wirklichen Festung ausgebaut wurde, die flankierend auch auf jede Annäherung an Triest und den Isonzo wirkt, vor allem aber dem rein deutschen Teil von Süd-Tirol unbegrenzten Schutz gewährt. Das Verbleiben dieser Festung beim Hause Oesterreich ist also auch ein wichtiges deutsch-nationales Ereignis. Noch mehr, das große verschanzte Lager um Triest sichert direkt Bayern vor dem Einbruch eines Feindes, dessen tripolitanische Grausamkeiten von englischen Berichterstattern, also gewiß von einer Italien nicht ungünstig gesinnten Seite, seiner Zeit eingehend geschildert wurden. Neben den rein militärischen Interessen besteht für Oesterreich-Ungarn auch ein materielles. Dem General Conrad vor allem verdankt man die trefflichen Befestigungen der Südfront, die jetzt einer tapferen Mindersahl siegreiche Abwehr der italienischen Offensive ermöglichen.

### Die Italiener in Tripolis.

bb Chiasso, 24. Juli. Der Kommandant der italienischen Besatzung von Nalut in Tripolitanien, Hauptmann Franko Stroppa, ist nach einer amtlichen Mitteilung an seine Familie von den Arabern gefangen genommen worden. Durch die heutige Mitteilung seiner Gefangennahme erhält die früher gemeldete unverfehrte Ankunft der von ihm befehligten Garnison von Nalut auf tunesischem Gebiet eine eigentümliche Beleuchtung.

### Geldmangel und Arbeitslosigkeit in Italien.

bb Mailand, 24. Juli. „Avanti" beklagt in einem Artikel die traurigen Verhältnisse im Distrikt Rimini. Der Geld- und Arbeitsmangel seien erschreckend. Die Almosen der Klöster und Gemeinden für die Bevölkerung seien nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Das Volk wolle Arbeit, aber keine Almosen. Die Situation könne nach und nach bedenklich werden. Während das kleine Volk im Kriege sei, laufen, so bemerkt das Blatt, die hervorragendsten Kriegsbeter in den Städten herum, als ob sie der Krieg gar nichts anginge. Der „Avanti" wirft die Frage auf: Wann werden die Unterzeichner von Kriegsmanifesten und die Kriegsredner endlich auch an die Front kommen?

### Cadorna meldet ....

WTB Rom, 24. Juli. Bericht der Obersten Heeresleitung vom Freitag: Die Schlacht dauert längst der ganzen Isonzofront fort. Der Erfolg unserer Waffen wird immer deutlicher. Im Krngebiet begannen die Alpenjäger längst den Abschüssen des Lunznicagipfels vorzurücken. Der Feind setzt ihnen kräftigen Widerstand entgegen, doch vermochten die Unsrigen ihm einige weiter vorgeschobene Punkte zu nehmen, indem sie ihm schwere Verluste zufügten und noch etwa 100 Gefangene machten. Auf der Front Plava-Görz dauerten unsere langsamen Fortschritte an. Weitere Schützengräben wurden erobert, eine Kanone zum Bombenwerfen, ein Maschinengewehr, Gewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Karst unternahm der Feind während der Nacht des 22. Juli zahlreiche Angriffe, die sämtlich mißlangen. Am folgenden Morgen brach er, nachdem er ungeheure Verstärkungen erhalten hatte und mit dem Feuer seiner Artillerie eine gründliche Vorbereitung ausführte, mit tiefen Massen gegen unsere Front, besonders gegen unsern linken Flügel, vor. Unsere Truppen der ersten Linie vermochten, obwohl sie durch den langen vorausgegangenen Kampf hart mitgenommen waren, dank dem wirksamen Beistande unserer Artillerie, den heftigen Angriffen stand zu halten und sodann ihn aufzuhalten. Das fortwährende Eintreffen unserer Unterstützungen ermöglichte es daher, einen Gegenangriff zu unternehmen, der für den Gegner mit einer wahren Deroute endete. Während die Artillerie durch genaues und rasches Schießen die feindlichen Kolonnen niedermachte, verfolgte die Infanterie diese dicht auf dem Fuße und nahm durch ein Umgehungsmanöver 1500 Mann, darunter 76 Offiziere, gefangen. Das mit Leichen bedeckte Kampfgelände zeugt von außerordentlichen Verlusten des Feindes. gez. Cadorna.

### Was Cadorna verschweigt.

Aus Tirol schreibt man der „Köln. Ztg.": Wenn Cadorna einen Bericht mit Einzelheiten über kriegerische Ereignisse in Tirol ausgibt, haben wir immer einen vergnügten Tag. Der Herr Generalstabschef und seine Umgebung scheinen erstens fehlerhafte Kartenwerke zu haben, die Namen zeigen fast ausnahmslos Mängel. Mißlungene Unternehmungen scheint es bei den Italienern überhaupt keine zu geben, nur Erfolge, so zum Beispiel am Col di Lana, von dem Cadorna Siege zu melden weiß, weil am Südostbange dieses Berges bei Agni ein Beobachtungsposten zurückgenommen worden war, denn die kleine Abteilung, welche sich bisher heldenhaft in ihrer Stellung hielt, konnte doch unmöglich drei Bataillonen Widerstand leisten. Das täten nicht einmal die tapferen Soldaten Cadornas. Auch in der Tofana sollen die Italiener besondere Erfolge errungen haben. Dort waren nur Patrouillengefechte, in denen die Unsern den Italienern bisher immer überlegen waren. Dagegen verschweigt der italienische Generalissimus, daß jüngst im Travenanzestale eine eingedrungene italienische Kompagnie durch unsere Maschinengewehre völlig zur Gänze vernichtet worden ist, und kein Wort hörte man von Cadorna, warum auf der Hochfläche von Vielgereut, wo die Italiener ganz hervorragende Geländevorteile besitzen, die italienischen Forts Campolongo und Monte Verena, nicht mehr antworten. Haben unsere Mörser vielleicht bei Herrn Cadorna eine zeitweilige Schwerhörigkeit verursacht? Aus den beiden Festungen, dem Stolz der italienischen Genieoffiziere, ragen heute nur mehr zerschossene Panzer und abgedrehte Kanonenrohre heraus. Solche Ergänzungen zum Berichte Cadornas sind mit Rücksicht auf Wahrheit und Wirklichkeit dann und wann nötig.

# Von den Kriegsschauplätzen.

## Der amtliche französische Bericht.

WTB Paris, 24. Juli. Amtlicher Bericht von Freitagnachmittag: Die Nacht war an mehreren Stellen der Front bewegt. Im Artois, um Souchez Kanonade und Kämpfe mit Fröschen. Zwischen Oise und Aisne, im Gebiet von Quenne Vieres, auf dem Rouvronplateau, auf dem rechten Aisneufer bei Soupir und an der Champagnefront werden gleichfalls mehrere Artillerieaktionen gemeldet. In den Argonnen Gewehrfeuer und Geschützfeuer. Im Gebiet von Bagatelle gelang es einer unserer Kompagnien, die Front zum unsern Gunsten zu berichtigen, indem sie sich gestern der feindlichen Schützengrabenstücke bemächtigte. Pont-à-Mousson wurde mit Unterbrechungen nachts über beschossen. Im Gebiete von Arracourt zog sich eine starke feindliche Aufklärungsabteilung, die von Artilleriefeuer unterstützt worden war, vor unserm Artillerie- und Infanteriefeuer zurück. In den Vogesen wurde ein deutscher Angriffsversuch gegen unsere Stellungen südlich Lafaye leicht zurückgeworfen. Auf dem Grate des Lingekopfes und auf dem Barenkopf war sehr heftiges Bombardement der Stellungen, welche wir eroberten. Oestlich Metzeral wurde der Feind, nachdem es ihm gelang, zeitweilig in einem Teil unserer Linien einzudringen, durch einen energischen Gegenangriff unsererseits davon vertrieben.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Der Tag war an der ganzen Front verhältnismäßig ruhig. Im Artois die übliche Artillerietätigkeit auf beiden Seiten. Einige Granaten fielen auf die Vororte von Soissons und Reims. Im Priesterwalde faßten wir im Laufe der Nacht vom 22. zum 23. Juli in der zuvor verlorenen Schützengrabenreihe Fuß. Zwei deutsche Gegenangriffe wurden mit empfindlichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Eine unserer Flugzeuggruppen belegte gestern abend den Bahnhof von Conflans en Jarnisy mit 28 Granaten und zwang zwei Aviatikflugzeuge, in ihren Linien zu landen.

## Französische Anschuldigungen.

WTB Berlin, 24. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Ein bezeichnendes Beispiel für die Leichtfertigkeit, mit der von feindlicher Seite die schwersten Anschuldigungen gegen die deutsche Kriegführung erhoben werden, bietet der Fall des Majors van Asten von 2. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 116.

Vor einiger Zeit brachte eine Reihe französischer und anderer nicht eben deutschfreundlicher, ausländischer Zeitungen einen Bericht über die Zerstörung des kleinen französischen Badeortes Sermaize im Departement Marne, in dem dem Major van Asten der Vorwurf gemacht wurde, als Ortskommandant ohne jede militärische Notwendigkeit die Zerstörung des Städtchens durch Granatfeuer und durch Brandstiftung befohlen zu haben. Auch die Vernichtung der schönen Kirche, die Verhaftung unschuldiger Bürger und eine unverzeihliche Nachsicht gegen Gewalttätigkeiten der ihm unterstellten Truppen legte man ihm darin zur Last. Er wurde geradezu als der Henker des Ortes bezeichnet.

Die angestellten Ermittlungen haben die völlige Haltlosigkeit dieser Anschuldigungen ergeben. Beim Vorgehen der deutschen Truppen gegen den Rhein-Marne-Kanal wurde Sermaize von den Franzosen in ihre Verteidigungslinie einbezogen und mußte deshalb am 7. September 1914 von schwerer Artillerie beschossen werden. Das Bataillon des Majors van Asten marschierte nach Räumung des durch die Franzosen fast vollständig zerschossenen Städtchens ohne jeden Aufenthalt in beschleunigtem Marsche durch den Ort, um möglichst schnell die Verbindung mit den anderen Teilen des Regiments, die den Kanal weiter östlich überschritten hatten, wiederherzustellen, und wurde dann in die Kämpfe bei Vargann sur Saulx verwickelt. Hier wurde Major van Asten am 9. September am Kopfe verwundet. Er begab sich am Abend mit dem Sanitätspersonal nach Sermaize zurück, wo er Unterkunft in dem Quartier des Führers einer Sanitätskompagnie fand, das in unmittelbarer Nähe eines zum Feldlazarett eingerichteten Schlößchens lag. Am folgenden Tage beschoß französische Artillerie heftig die Trümmer der Stadt, wobei Major van Asten in seinem Quartier, das er bis dahin nicht verlassen hatte, durch einen Granatschuß schwer verletzt wurde. Bei Zurückziehung des Lazaretts mußte er mit einer größern Anzahl Verwundeter wegen der Schwere seiner Verletzungen zurückgelassen werde und geriet so in die Gewalt der Franzosen, in deren Obhut er seinen Verletzungen bald darauf erlegen ist.

Diese Feststellungen beruhen auf eidliche Bekundungen der am Kampfe beteiligten Offiziere. Hiernach ist zunächst die Behauptung, daß Sermaize ohne jede militärische Notwendigkeit zerstört sei, einwandfrei widerlegt. Für jeden, mit militärischen Kommandoverhältnissen nur einigermaßen Vertrauten ist auch ohne weiteres klar, daß die Beschießung der Stadt gar nicht von dem Major van Asten, der nur ein Infanteriebataillon führte, angeordnet sein kann. Brände sind in der Stadt überhaupt nicht angelegt worden, sondern lediglich infolge der durch die Verteidigung der Stadt veranlaßten Beschießung mit schwerem Geschütz entstanden. Wenn hierbei auch die Kirche der Stadt zerstört ist, so trifft die Schuld an dem bedauerlichen Vorkommnis allein die Franzosen, die die unbefestigte Stadt in ihre Verteidigungslinie einbezogen hatten. Die Behauptung, daß Major van Asten als Ortskommandant die Beschießung ohne jede militärische Notwendigkeit angeordnet habe und sich auch sonst noch alle möglichen unnötigen Härten gegenüber der Stadt und ihrer Bevölkerung habe zuschulden kommen lassen, ist völlig aus der Luft gegriffen. Major van Asten ist niemals Ortskommandant in Sermaize gewesen und hat bei dem beschleunigten Durchmarsch seines Bataillons durch die Stadt gar keine Zeit und auch keinen Anlaß gehabt, in der infolge der Beschießung schon brennenden Stadt noch Feuer anlegen zu lassen.

Den einzigen Anhalt für die schweren Beschuldigungen des in treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland gefallenen Offiziers, dem allgemein ein ruhiges und vornehmes Wesen nachgerühmt wird, hat offenbar der Umstand geboten, daß sein Name durch die an Ort und Stelle nach seinem Verbleiben angestellten Nachforschungen bekannt geworden ist. Jedenfalls beweist auch dieser Vorfall aufs neue, wie leichtfertig völlig unhaltbare Anschuldigungen erhoben werden und wie man selbst kein Bedenken trägt, den guten Namen eines Ehrenmannes herabzuwürdigen, lediglich um Stimmung gegen den verhaßten Feind zu machen, dem man auf andere Weise nicht beikommen kann.

## Das französische Kriegsministerium über die Dardanellenkämpfe.

### Ein offizieller Täuschungsversuch.

* Paris, 24. Juli. Das Kriegsministerium teilt der Presse einen Ueberblick über die Operationen des Expeditionskorps im Orient während der Zeit vom 26. Juni bis zum 9. Juli mit:

Am 28. Juni nahm die englische Infanterie im Sturm die Schützengräben zwischen dem Golf von Saros und dem

# Der Seekrieg.

### Der U-Bootskrieg.

bb Kopenhagen, 24. Juli. Die schwedische Bark „Capella", mit Grubenholz nach Westhartlepol unterwegs, wurde am Montag in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen. Die Besatzung wurde von dem schwedischen Dampfer „Klippan" aufgenommen und in Hull gelandet.

bb Rotterdam, 24. Juli. Reuter meldet, daß in der Woche vom 14. bis 21. Juli kein englisches Handels- oder Fischerfahrzeug in den Grund gebohrt oder erbeutet worden sei. 1326 Schiffe sind in dieser Woche in englischen Häfen aus- oder eingefahren.

### Nochmals die „Lusitania."

* Berlin, 24. Juli. Zur Torpedierung der „Lusitania" weist das Vaterland vom 19. Juli darauf hin, daß der amtliche englische Bericht von zwei Torpedos spricht, während der U-Boot-Kommandant berichtet, daß er nur einen Schuß abgegeben habe. Das Blatt schenkt letzterem Glauben und hält die Annahme, daß die zweite Explosion durch Munitionsentladung entstand, nicht für gewagt.

### Bulgarischer Segler von den Russen versenkt.

bb Sofia, 24. Juli. Zwei russische Torpedoboote haben in der Nähe von Mangalia an der rumänischen Küste ein bulgarisches Segelschiff „Devna" versenkt. Eine Untersuchung ist von Bulgarien eingeleitet.

### Die Seeinvasion der Alliierten im Mittelmeer.

WTB Rom, 24. Juli. Wie der „Messaggero" aus Malta meldet, hat ein französischer Kreuzer an der syrischen Küste die griechischen Dampfer „Indiano", „Penelope" und „Konstantino" weggenommen, die mißbräuchlich unter amerikanischer Flagge gefahren seien. Diese Bannware führenden Schiffe seien als gute Prise erklärt worden. Ein weiterer Dampfer unter holländischer Flagge sei im Jonischen Meer und ein anderer unter schwedischer Flagge bei Malta weggenommen worden. Vier andere griechische Schiffe, „Sida", „Atronipos", „Adriatika" und „Jonin", seien nach beendigter Untersuchung der Ladung sofort wieder freigegeben worden.

### Der „Albatros" abgebracht.

* Stockholm, 24. Juli. Der in der Seeschlacht bei Gotland gestrandete deutsche Minenkreuzer „Albatros" ist heute von der schwedischen Bergungsgesellschaft Neptun abgeschleppt worden. Er wird vorläufig nach Farösund an der Nordküste der Insel gebracht werden.

### Eine chilenische Antwort an Frankreich.

WTB Paris, 24. Juli. Der „Temps" meldet aus Santiago de Chile: Die chilenische Regierung veröffentlicht die Antwort an die französische Regierung bezüglich der Versenkung des französischen Schiffes „Valentine" durch ein deutsches Geschwader bei den Juan Fernandez-Inseln. Die Regierung erklärt, sie habe Frankreich den an Deutschland gerichteten Protest mitgeteilt und gleichzeitig zu wissen gegeben, daß es der chilenischen Regierung unmöglich sei, an diesen unbewohnten Inseln die Neutralität wahren zu lassen. Die französische Regierung werde sicherlich befriedigt sein, wenn sie die Lage kennen werde, wie ja auch England seiner Zeit anerkannte, daß Chile alle Bemühungen zur Wahrung seiner Neutralität unternommen habe.

### Die Gewalttaten der russischen Flotte in rumänischen Gewässern.

* Budapest, 24. Juli. Laut einer Meldung aus Bukarest berichtet „Universul" aus Bazarcsik, daß vorgestern früh ein bulgarischer Segler unter Kapitän Tanasjie Muga mit einer Petroleumladung den Hafen verlassen habe. Nach einer kurzen Strecke mußte jedoch der Segler zurückkehren, da er von russischen Torpedobooten in der Nähe des Hafens Mangalia verfolgt wurde. Als die russischen Torpedoboote sich entfernt hatten, glaubte der Kapitän sich in Sicherheit und fuhr gegen Varna zu. In der Nähe des Dorfes Sabia erreichte ihn jedoch ein russisches Torpedoboot, das die Mannschaft zum Verlassen des Seglers zwang, und das Schiff acht Kilometer weit schleppte, wo es von einem zweiten Torpedoboot in Brand gesteckt wurde. Am selben Tage, abends gegen 8 Uhr sah man in der Nähe von Konstanza auf offenem Meer vier russische Torpedoboote, die mehrere Salven abgaben, ohne daß das Ziel gesehen werden konnte. Um Mitternacht sah man ein brennendes Schiff, das 10 Kilometer vom

vorgeschobenen Posten von Krithia. Der linke französische Flügel bemächtigte sich in Vervollständigung seines Vorteils vom 21. Juni am 30. des „Viereck" genannten Grabenneßes. Teile der Kolonialinfanterie gingen, von ihrem Elan fortgerissen, mehrere hundert Meter über ihr Ziel hinaus. Sie hielten den Gegner in Respekt, und das „Viereck" blieb ganz in unseren Händen. Die Verbündeten schlugen tags darauf alle Gegenangriffe ab. Aufgefangene gefundene Schriftstücke beweisen, daß die materiellen Hilfsquellen zu fehlen beginnen. Die Haltung der Offiziere und Truppen vermag die schweren Verluste und die lange Reihe der seit Ende April erlittenen Rückschläge nicht mehr zu ertragen. In den Befehlen über die allgemeinen Operationen wird jeder Offizier mit dem Tode bedroht, der sich zurückzieht, bevor der letzte Mann gefallen ist. Ein Bataillonschef beklagte sich, daß man ihm nur Rekruten ohne militärische Ausbildung, die zu alt und mit alten Gewehren bewaffnet sind, schicke. Auch verspüren die türkischen Chefs die Notwendigkeit einer energischen Anstrengung zur Wiederaufnahme wenigstens eines Teiles der aufgegebenen Linien. In der Nacht vom 4. Juli begann der allgemeine Angriff nach einer intensiven Artillerievorbereitung. Die australischen Truppen von Kapa Tepe werden durch ein Feuer aus großer Entfernung mit Unterstützung eines Panzerschiffes vom „Barbarossa"-Typ mitgenommen. Flugzeuge werfen Bomben, die übrigens unschädlich sind. Trotz der Verschwendung der Angriffsmittel ist die türkische Offensive schlaff, unzusammenhängend und unwirksam. Die türkischen Fußsoldaten gehen aus den Schützengräben vor der linken französischen Front und auf zahlreichen Punkten der englischen Linie heraus, aber keineswegs mit der Tapferkeit und dem Feuer, das sie früher bewiesen. Die Verbündeten erwarten mit Unruhe den Angreifer, lassen ihn herankommen und eröffnen aus nächster Nähe ein mörderisches Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Die Türken bleiben fast alle am Platze. Das Feuer hört vor Mittag auf. Die Türken haben niemals eine unserer Stellungen bedroht und ihre Verluste endeten mit Hekatomben in ihren Reihen. Unsere Verluste sind leicht. Ein Geschwader von 17 Flugzeugen der Verbündeten fuhr gegen Nordosten und bombardierte das Lager in der Nähe von Tschanak-Kale und den Flugplatz, wo eine Bombe einen Brandausbruch in dem Hauptschuppen verursachte.

WTB **Wien,** 24. Juli. Die „Neue freie Presse" meldet: Ein einem neutralen Lande angehörender Offizier, der den letzten Kämpfen an der Dardanellenfront beigewohnt hat, erklärt: „Ich halte es für ausgeschlossen, daß es den Alliierten gelingt, die Dardanellen einzunehmen. Die Türken fabrizieren so viel Munition, daß sie nicht befürchten aus Mangel daran die Verteidigung aufzugeben.

## Die englischen Verluste.

WTB **London, 23. Juli. Die heutige Verlustliste nennt 64 Offiziere und 831 Mann.**

## England lernt um.

WTB **London,** 24. Juli. Die „Times" schreibt in einem Leitartikel: Unter den Citymännern, die Asquith empfing, befanden sich begeisterte Freihändler, die die Regierung baten, die Einfuhr zu besteuern. Diese Herren haben umgelernt, und es ist klar, daß die Regierung dasselbe tut. Die Regierung scheint eine Besteuerung der Einfuhr schwierig zu finden. Asquith ließ diese Frage offen, aber daß die City die Besteuerung der Einfuhr vorgeschlagen und daß die Regierung sie nicht abgelehnt hat, ist ein Zeichen der Zeit. Das Blatt erwartet, daß man auch über die Wehrpflicht umlernen werde. Die „Daily News" schreibt: Es war bisher keine Schwierigkeit, Geld aufzubringen, aber es geschah auf Kosten einer starken Belastung der Zukunft. Es ist kein Grund, uns zu einem Patriotismus zu beglückwünschen, der die Form einer 4½prozentigen Anlage annimmt. Das Blatt hält eine stärkere Besteuerung für nötig, hofft aber, daß bis zur Grenze des Möglichen direkte Steuern angewandt werden.

## Die neue Note Wilsons an England.

WTB **Washington,** 24. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) **Präsident Wilson beriet mit dem Staatssekretär Lansing über die neue Note an England, die sich auf das Recht der Neutralen, mit Deutschland Handel zu treiben, bezieht. Man glaubt, daß die Note an England binnen einer Woche abgeht.**

## Wachsende Friedenssehnsucht in England.

bb **Amsterdam,** 24. Juli. Das englische Unterhaus macht dem zweiten Kabinett Asquith von Tag zu Tag mehr Sorgen. Besonders die ehrenwerten Mitglieder aus dem Lager von Asquith' früheren bedingungslosen Gefolgsleuten, den Liberalen und Arbeiterparteilern, werden immer neugieriger und trachten immer eifriger, hinter die Kulissen zu gucken, die ihnen die Grey, Kitchener und Genossen vor die Nase gesetzt haben. Gestern war es der Liberale Sir William Byles, der wissen wollte, warum die Nation Gut und Blut opfern müsse, und ob die gewünschten Ziele nicht auch jetzt noch auf friedlichem Wege zu erreichen seien. Snowden von der Arbeiterpartei fragte, ob Asquith bereit sei, von jeder Bewegung für die Friedenszwecke Gebrauch zu machen, um den Krieg zu einem möglichst raschen Ende zu führen. Asquith antwortete beiden unnahbar, er habe die Gründe für Englands Kampf bei Kriegsanfang und in seiner Guildhallrede am 9. Nov. klargelegt.

Auch die Gewerkschaftler lassen jetzt nicht mehr von der Frage nach der Möglichkeit eines baldigen Friedens. So hat die Amalgamated Labourers Union für den Gewerkschaftskongreß, der am 6. Sept. in Bristol zusammentritt, eine Resolution beantragt, in der es für dringend wünschenswert erklärt wird, daß die Feindseligkeiten im Einklange mit der nationalen Freiheit und Ehre eingestellt werden, und der Parlamentsausschuß des Gewerkschaftskongresses aufgefordert wird, Friedensbedingungen, die für die englische Arbeiterklasse günstig sind, zu formulieren und zu befürworten und die Regierung dringend aufzufordern, bestimmt und unzweideutig zu erklären, wofür England kämpft.

Die Gewerkschaften sehen eben längst klar, wohin die englische Volkswirtschaft treibt, wenn der Krieg noch länger andauert. Ein Schlaglicht darauf gibt eine Erklärung, die, wie schon gemeldet, Asquith gestern vor den ihn besuchenden Cityleuten abgegeben hat. Er forderte zu größerer Sparsamkeit auf. Ueberdies plane er jetzt langsam auch die niedrigeren Einkommensklassen zu besteuern. Die Regierung werde unter den jetzigen ungewöhnlichen Umständen bald die Einführung von Einfuhrzöllen erwägen müssen. Beide Maßregeln würden sich natürlich besonders gegen die Arbeiterklassen wenden. Der Kampf der Regierungsgewalt mit den Gewerkschaftsorganisationen scheint demnach noch ganz anderen Umfang annehmen zu wollen als bisher.

Die Regierung hatte beabsichtigt, das Unterhaus so bald wie möglich auf sechs bis sieben Wochen zu vertagen, um es mundtot zu machen. Dagegen sind bereits den Einpeitschern der verschiedenen Parteien Proteste eingehändigt worden. Die „Times" meint demgemäß, daß bei dem Antrag auf Vertagung in der nächsten Woche ein Zusatzantrag gestellt werden wird, der eine Kürzung der Ferienzeit verlangt.

## England will die Balkanstaaten „kaufen".

bb **Kopenhagen,** 24. Juli. Nach einer Londoner Meldung der „Nationaltidende" wird Asquiths Unterhausrede in parlamentarischen Kreisen dahin verstanden, daß England sowohl Rumänien wie Griechenland die Unterbringung einer großen Anleihe in England anbieten wird. Nach den „Daily News" steht ein ähnliches Angebot auch an Bulgarien bevor. Nach dem Londoner Bericht der dänischen Zeitung glaube man ganz allgemein, daß „derartige Abmachungen" die beste Grundlage für eine politische Verständigung seien; England würde damit neuerdings den Weg beschreiten, der Italien gegenüber zu so schönem Erfolge geführt habe.

## Die Dumasitzung.

WTB **Kopenhagen,** 24. Juli. „Rußkoje Slowo" meldet: **In der ersten Sitzung der Duma am 1. August werden außer den Ministern des Aeußeren Ssasonow auch Ministerpräsident Goremykin, Finanzminister Bark, Kriegsminister Poliwanow und Marineminister Grigorowitsch sprechen.** In den nächsten Tagen nach der Eröffnung soll eine geheime Sitzung der Regierung und des Seniorenkonvents stattfinden. Eine vollkommene Militarisierung der Munitionsfabriken soll durch Gesetz beschlossen werden. Techniker und geübte Arbeiter werden von der Front zurückgezogen und in Ausübung des Militärdienstes in den Fabriken beschäftigt werden. Der Kampf gegen die Mietsverteuerung in den Hauptstädten soll durch Gesetz aufgenommen werden.

## Der russische amtliche Bericht.

WTB **Petersburg,** 24. Juli. **(Telegr.)** Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: In der Gegend westlich Mitau kein wichtiges Gefecht. In der Nacht zum 22. Juli nahmen wir beim Dorfe Seß an der Straße nach Tukkum eine Radfahrerabteilung und beim Dorfe Kruki eine Offizierspatrouille gefangen. Der Feind besetzte das Dorf Janischki und bemüht sich, in südöstlicher Richtung vorzurücken. Oestlich Rossienie rückt der Feind gegen den Schwaufluß. Am Narew setzten die Deutschen, durch heftiges Artilleriefeuer unterstützt, am 22. Juli die hartnäckigen Angriffe gegen den Brückenkopf von Rozan fort. Am linken Weichselufer unternahm der Feind am selben Tage einen Sturm gegen die Vorwerke von Iwangorod an der Front Wulka-Dachinska-Gniewoschow. Nachdem er in einem Abschnitte bereits unsere Drahtverhaue durchbrochen hatte, wurde er durch unsern Gegenangriff mit großen Verlusten hinausgeworfen. Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf fort. In der Richtung von Lublin setzten die Oesterreicher auf den nach Belzice führenden Straßen zum Angriff an. Das Zentrum der feindlichen Armeen, das aus deutschen Divisionen besteht, erlitt am 21. Juli während des Angriffes gegen die Front Chmiel—Piasky—Suchodol—Olessiki—Woislawitze—Grubeschow schwere Verluste. Am Morgen des 22. Juli stellte der Feind am linken Ufer des Wjeprz und in Richtung des Dorfes Resowiec, nachdem er am vorhergegangenen Abend kein Ergebnis erzielte, den Angriff ein, während es an der Front Maidan—Ostrowsky—Woislawice—Uchane großen deutschen Streitkräften anfangs gelang, sich unserer Verschanzungen zu bemächtigen, und sogar in starken Massen nach Norden vorzudrängen; doch wurden sie nach erbittertem Waldkampf, der acht Stunden währte, mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Während der Gegenangriffe erbeuteten wir sechs Kanonen und machten 500 Gefangene. In der Gegend von Grubeschow gelang es dem Feinde am 22. Juli, gegen Norden vorzurücken. Am Bug, bei dem Dorfe Dzary warfen unsere Truppen den Feind über den Fluß zurück. Bei Sokal fand ein heftiger Gegenangriff statt. Nachdem unsere Truppen in der Nacht zum 22. Juli einige feindliche Schützengrabenlinien besetzt hatten, fuhren sie morgens fort, den Feind energisch gegen den Rand der Stadt Sokal selbst zu drängen. In der Gegend des Dorfes Roturzice versammelte der Feind beträchtliche Streitkräfte zu einem Gegenangriff und bemächtigte sich einzelner Teile des Dorfes; aber nach einem Straßenkampf wurde das Dorf von uns zurückgewonnen. Unter den Gefangenen, die wir in dieser Gegend machten, befinden sich Reste des 10. österreichischen Jägerbataillons mit einem Major. Starke feindliche Reserven, welche von den Höhen beim Dorfe Zawisching vorrückten und dabei durch unser Artilleriefeuer ungeheure Verluste erlitten, konnten das Bugtal nicht überschreiten und so die von uns angegriffenen feindlichen Truppen nicht unterstützen. Der Kampf dauert fort. Im Laufe des 21. Juli griff der Feind das Dorf Dobrtowo an und bemächtigte sich eines Teiles desselben, er wurde jedoch abends hinausgedrängt, wobei er einige hundert Gefangene in unseren Händen ließ. An den übrigen Abschnitten unserer Front keine Veränderungen.

## Sommerruhe in Bukarest.

bb **Bukarest,** 24. Juli. In Rumänien beginnt bei andauerndem ungewöhnlich heißen Wetter die politische Sommerruhe. „Tout Bukarest" hat Bukarest verlassen. Einige Gesandte, darunter der deutsche und der österreichisch-ungarische, siedelten nach Sinaia über, das etwa drei Eisenbahnen- oder Automobilstunden von Bukarest entfernt liegt. Der Hof weilt ebenfalls schon in Sinaia. Der Ministerpräsident Bratianu begab sich auf sein Landschloß Florica, 80 Kilometer von Bukarest. Verschiedene hervorragende Politiker reisten in deutsche und österreichische Bäder, so der Senatspräsident Missir, ein enger Freund und Vertrauensmann von Bratianu. Missir wäre gewiß nicht abgereist, wenn irgend eine unmittelbare Entscheidung bevorstände. Bis auf weiteres bleibt hier, wenn nicht draußen sehr überraschende Ereignisse eintreten, alles unverändert.

## Aus Südafrika.

WTB **Prätoria,** 24. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Kemp ist zu sieben Jahren Gefängnis und 1000 Pfund verurteilt worden. Der Richter betonte die Verschiedenheit der Fälle von Dewet und Kemp. Der letztere war bis kurz vor seinem Auftreten als Aufständischer im königlichen Dienste und habe dann mit Maritz und mit dem Feinde zusammengearbeitet. Die Aufständischen Bezuidenhout und Koch erhielten fünf bzw. vier Jahre Gefängnis.

WTB **Prätoria,** 24. Juli. **(Amtlich.)** 355 Mann, die den Dienst gegen Deutsch-Südwestafrika verweigert haben, ist die noch nicht abgebüßte Strafe erlassen worden.

# Neue Mißerfolge der Italiener.

**Erfolge der Armeen des Erzherzogs Josef Ferdinand. — Kämpfe bei Sokal und Iwangorod. — Die Schlacht im Görzischen. — Gescheiterte italienische Angriffsversuche. — Ereignisse zur See.**

WTB **Wien, 24. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 24. Juli mittags:**

### Russischer Kriegsschauplatz.

**Der Feind räumte gestern infolge der siegreichen Angriffe, die von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in den letzten Tagen geführt wurden, zwischen der Weichsel und der Bistritza in einer Frontbreite von 40 Kilometer seine Stellungen und zog sich acht bis zehn Kilometer nordwärts in eine dort vorbereitete Linie zurück. Seine Versuche, in gleichfalls bereits eingerichteten Zwischenstellungen festen Fuß zu fassen, scheiterten am Nachdrängen unserer Korps. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs eingebrachten seitdem gemeldeten Gefangenen wuchs auf 45 Offiziere und 11 500 Mann an.**

Nördlich Grubieszow drängen deutsche Kräfte in die feindliche Stellung ein. Bei Sokal wiederholten sich die vergeblichen Angriffe der Russen gegen unsere Positionen. Am östlichen Bugufer unmittelbar westlich Iwangorod unternahm der Feind einige erfolglose Vorstöße gegen Truppen unseres Siebenbürgischen Korps. An den anderen Teilen der Front ist die Lage bei wechselnder Stärke der Kämpfe unverändert.

**Den zwischen Pilica und Bug kämpfenden verbündeten Truppen sind seit dem 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände gefallen.**

### Italienischer Kriegsschauplatz.

**Obgleich die Schlacht im Görzischen auch gestern und heute nacht nicht zum Abschluß kam, wird der volle Mißerfolg des zweiten allgemeinen Angriffes der Italiener immer deutlicher. Gegen den Görzer Brückenkopf begann gestern abend auf die Höhen von Podgora ein neuer Angriff, der schon durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurde. Ein Gegenangriff unserer dortigen Truppen warf den Feind vollends zurück. Am Nordwestrande des Plateaus von Doberdo wurden die italienischen Vorstöße schwächer und seltener; nachts setzten sie ganz aus. Abermalige Angriffsversuche des Gegners an der Front Palazzo-Vermigliano wurden leicht zum Stehen gebracht. Bei Selz drang der Feind gestern vormittag in einen Teil unserer Gräben am Plateaurande ein. Ein nächtlicher Gegenangriff brachte jedoch sämtliche früheren Stellungen wieder in unseren Besitz und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück. Der heutige Tag begann schon ruhiger. Im Krn-Gebiete wurden wieder alle feindlichen Angriffe abgeschlagen. Hierbei zeichnete sich Erzherzog Josephs Infanterie besonders aus. An der Tiroler Grenze ist die Lage unverändert.**

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:**
**von Höfer, Feldmarschalleutnant.**

### Ereignisse zur See.

**Am 23. früh haben unsere Kreuzer und Fahrzeuge die Eisenbahn an der italienischen Ostküste auf einer Strecke von über 160 Kilometern erfolgreich beschossen. Die Bahnstationen von Chienti, Campomarino, Fossacessia, Termoli und Ortona sind stark beschädigt; viele Lokomotiven und viele Waggons demoliert, einige verbrannt. In Ortona wurde der Wasserturm zerschossen, der Pontonkran beschädigt und ein Schleppdampfer versenkt. Zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden davon getragen; alle Schornsteine sind umgelegt. Der Bahnviadukt bei Termoli ist demoliert, die Brücke über More eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedette zerschossen. Das Semaphor Treniti wurde in Schutt gelegt, das dortige Kabel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.**

**Flottenkommando.**

# Deutsches Reich.

### Zusammentritt des Reichstages am 17. August.

bb **Berlin,** 24. Juli. **(Privattelegr.)** Der Reichstag, der am 29. Mai bis zum 10. August vertagt worden ist, wird voraussichtlich erst eine Woche später, — nach der „Vossischen Zeitung" am 17. August — seine Arbeit wieder aufnehmen.

*

**Höchstpreise für Vieh und Fleisch.**

bb Der Reichskanzler hat nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau" die sächsische Regierung aufgefordert, sich zu der Frage der Höchstpreise für Vieh und Fleisch zu äußern. Das sächsische Ministerium des Innern hat sich daraufhin für folgendes ausgesprochen: daß von Reichswegen Höchstpreise für Schlachtschweine in Gestalt von Stallpreisen festgesetzt werden; daß von Reichswegen weiter den Kommunalverbänden die Pflicht auferlegt wird, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse Höchstpreise für Schweinefleisch festzusetzen; daß von Reichswegen die Schlachtung von nicht schlachtreifen Schweinen (unter 80 Kilogramm) sowie von öffentlich oder nachweislich trächtigen Rindern und Sauen verboten wird. Das sächsische Ministerium des Innern hält es für eine unabweisbare politische Notwendigkeit, daß die Regierung selbst, ohne Rücksicht auf die Erreichbarkeit des gesteckten Zieles, zum mindesten den Versuch macht, in die jetzige Gestaltung der Fleischpreise, unter der die minderbemittelte Bevölkerung sehr leidet, regelnd und ausgleichend einzugreifen.

*

**Die Aufwendungen der Gemeinden für die Kriegsfürsorge.**

∞ Nach Erklärungen des preußischen Ministers des Innern in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses darf man annehmen, daß das Reich nach Friedensschluß auch die Entschädigungen, die über die im Gesetz vorgesehenen Leistungen hinaus gewährt sind, den Gemeinden erstatten wird. Der Minister des Innern hatte angeregt, durch Erlaß eines Reichsgesetzes schon jetzt die Rückerstattung auch der überschießenden Beträge sicherzustellen und die Mittel dafür bereitzustellen, der Bundesrat hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß das Reich während des Krieges nur mit Auslagen belastet werden dürfe, die unmittelbar nur dem Hauptziele dienten. Die Gemeinden werden aber zweifellos nach Friedensschluß ihre Aufwendungen erstattet erhalten. Soweit sie bei ihrer Fürsorge für die Kriegerfamilien über die im Reichsgesetz festgesetzten Mindestbeträge hinausgehen, könnten sie teilweise aus dem von der preußischen Regierung bereitgestellten Fonds Beihilfen erhalten. Um welche Beträge es sich bei der Familienunterstützung für die Gemeinden handelt, zeigt das Beispiel der Reichshauptstadt, wo im ersten Kriegsmonat sich die Unterstützungen auf 1,3 Millionen Mark, im zehnten aber bereits auf 5,5 Millionen Mark beliefen. Insgesamt hat Berlin in den ersten zehn Kriegsmonaten für die Familien der Kriegsteilnehmer bereits über 30 Millionen Mark aufgewendet.

*

**Steuer auf Kriegseinkommen?**

Bekanntlich hat die Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister sich dahin schlüssig gemacht, die sog. Kriegsgewinnsteuer dem Reich zu überlassen. Berliner Blättern zufolge sollen die Bundesregierungen auch eine erhöhte Besteuerung des durch den Krieg gesteigerten Einkommens erwägen. Die Beratungen über diese Frage seien aber noch nicht soweit gediehen, daß sich schon im jetzigen Stadium übersehen ließe, ob und welche gesetzgeberischen Maßnahmen in Betracht kommen dürften. Von Belang für die Beurteilung der Sache würden auch die Ereignisse des diesjährigen Einkommensteuerveranlagungsgeschäfts sein, die ja den Veranlagungskommissionen bereits Gelegenheit geboten haben, sich mit den aus Kriegslieferungen entstandenen Erhöhungen des Einkommens zu befassen.

# Ausland.

### Erweiterung der Landsturmpflicht in Holland.

WTB **Haag,** 2. Juli. Die zweite Kammer hat gestern mit 55 gegen 13 Stimmen das Gesetz über die Erweiterung des Landsturmdienstes angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen.

*

**Portugiesische Kabbalgereien.**

* **Genf,** 24. Juli. Man meldet den französischen Blättern aus Oporto, daß bei der Versammlung, welche die Landwirte im Stadthause in Lamego abhielten, um zu dem Projekt eines neuen portugiesisch-englischen Handelsvertrages Stellung zu nehmen, es zwischen den Soldaten, welche für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen sollten, und etwa 3000 Manifestanten zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei. Nachdem die Truppen, auf die geschossen wurde, von ihrer Waffe Gebrauch gemacht hatten, sei es gelungen, die Manifestanten zu zerstreuen.

bb **Amsterdam,** 24. Juli. **(Privattelegr.)** Eine offizielle Mitteilung aus Lissabon gibt zu, daß es in der Provinz Douro zwischen einer bewaffneten Menge und der Gendarmerie zu einem Zusammenstoß kam. Die Gendarmerie feuerte, wobei **40 Personen getötet,** 15 schwer und 25 leicht verwundet wurden.

# Soziales.

× **Bochum,** 24. Juli. Dem in der hier abgehaltenen Hauptversammlung der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft (Sektion VII) erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahre 1914 bei einer Zahl von 23 700 Versicherten insgesamt 3862 Unfälle angemeldet worden sind, während in 259 Fällen erstmalig Entschädigungen zugewiesen wurden. Hiervon haben 186 Fälle zu einer dauernden teilweisen bzw. völligen Erwerbsunfähigkeit geführt, während 32 Todesfälle zu verzeichnen gewesen sind. Die Gesamtleistungen der Sektion beliefen sich einschließlich der noch zu zahlenden Entschädigungen aus den Vorjahren im Berichtsjahre auf 591 135,10 Mk., gegen 594 202,91 Mk. im Jahre vorher.

# Kirchliche Nachrichten.

* **Lodz,** 24. Juli. Ein katholisches Priesterseminar wird in Lodz binnen kurzem eröffnet, da die Lodzer geistlichen Behörden mit dem Warschauer Metropolitan-Seminar nicht mehr verkehren können. Die Kleriker des Lodzer Seminars erhalten das Recht, künftig ihre Studien im Warschauer Metropolitan-Seminar fortzusetzen und zu beenden.

# Provinzielles.

× **Langendreer,** 24. Juli. Die Ehefrau des verstorbenen Unteroffiziers Hermann Halbe hier erhielt von der Kassenverwaltung eines Reserve-Infant.-Regiments einen Geldbetrag von 50 Mark zugesandt mit der Bemerkung: „als Belohnung für die Festnahme eines russischen Spions durch Ihren verstorbenen Mann".

* **Soest,** 24. Juli. Dem Spediteur Hemsoth aus Witten ist aus seinem Stalle ein leichter Rotschimmel-Wallach gestohlen worden. Das Tier hat einen Wert von 2000 bis 2500 Mark.

* **Münster,** 24. Juli. Vor einiger Zeit sind zwischen den beiden Bauverwaltungen der Bahnstrecke Münster—Preußen—Dortmund Beratungen gepflogen worden über den Termin der Betriebseröffnung. Man ist der Ansicht, daß voraussichtlich die neue Bahn am 1. Oktober 1917, also ein Jahr später als ursprünglich geplant war, dem Betrieb übergeben werden kann.

* **Bielefeld,** 24. Juli. Von einem Auto überfahren und sofort getötet wurde in der Nähe der Glashütte, Herforder Straße, ein etwa 7jähriger Junge. Das Kind, welches mit einem Reifen spielte, soll gegen den Wagen gelaufen sein, so daß den Wagenlenker keine Schuld trifft. Der Vater des Kindes ist vor vier Wochen im Felde gefallen.

# Gerichtliches.

* **Elberfeld,** 24. Juli. Der städtische Oberassistent Martin Görz aus Barmen bekleidete seit Ende 1913 das Amt eines Berufsvormundes. Bei der unvermuteten Revision wurden in seiner Amtsführung mehrere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. In verschiedenen Fällen hatte Görz Mündelgelder für sich verbraucht. Er wandte ein, daß er sich für berechtigt gehalten habe, ab und zu für seine Bedürfnisse vorübergehend Mündelgelder zu verwenden, weil er von seinem vermögenden Schwiegervater jeden Augenblick hätte Deckung bekommen können. In einigen Fällen behauptete er, daß nur ein Versehen vorliege. Das Gericht hielt ihn nur teilweise für überführt und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

# Vermischtes.

* **Berlin,** 24. Juli. In der vorletzten Nacht hat sich in der Bleibtreustraße 4 zu Charlottenburg ein schweres Brandunglück zugetragen. Die im vierten Stock des Seitenflügels wohnende Witwe Warwinski hatte kürzlich ihren Mann im Krieg verloren und mußte nun Beschäftigung außer dem Hause suchen. Ihre drei Kinder, zwei Knaben im Alter von sieben und vier Jahren und ein einjähriges Mädchen, waren infolgedessen tagsüber und auch oft noch in den Nachtstunden sich selbst überlassen. Abends um 11 Uhr brach in der Wohnung ein Feuer aus. Der älteste Knabe flüchtete ins Freie und ließ die beiden Geschwister in der brennenden Stube zurück. Als die Feuerwehr erschien, standen die Betten und Möbel bereits in hellen Flammen. Es wurde sofort das nötige Wasser gegeben, aber bald zeigte sich, daß die zwei jüngsten Kinder der Frau völlig verkohlt in einem der Betten lagen. Wie der Brand entstanden ist, bedarf noch der Aufklärung. Man nimmt an, daß eine Lampe umgefallen ist und die Betten in Brand setzte.

* **Berlin,** 24. Juli. Für 8000 Mark Schmuckfedern erbeuteten Einbrecher in der Nacht zum Freitag in der Kurfürstenstraße 100 in dem Geschäft von Anna Grün, die dort einen Laden mit zwei Schaufenstern betreibt. Die Einbrecher öffneten mit Nachschlüsseln die Glastür und räumten den Laden zum größten Teil aus.

* **Köslin,** 24. Juli. Der falsche Bürgermeister von Köslin, Dr. Alexander-Thormann, wurde gefesselt durch zwei Schutzleute vom Untersuchungsgefängnis in einer Droschke nach dem Bahnhof gebracht und von dort in einem Sammeltransportwagen nach Naugard weiterbefördert, wo er seine zehnjährige Zuchthausstrafe verbüßen soll. Die ihm wegen Unterschlagung im Kreise Niederbarnim auferlegte Gefängnisstrafe von 400 Tagen hat Thormann inzwischen in Köslin verbüßt.

* **Frankfurt a. M.,** 24. Juli. Hier erstach der 35jährige schwachsinnige Gärtner Max Gaß die 35jährige Ehefrau Wilhelmine Keller. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

* **Lugano,** 24. Juli. Dem Kunstschriftsteller Diego Angeli, der zu den tobsüchtigsten Deutschenfressen Italiens zählt, passierte ein tragikomisches Mißgeschick. Er wurde in Florenz als deutscher Spion festgenommen. Angeli, der zur Polizei gebracht und einem hochnotpeinlichen Verhör unterzogen wurde, konnte sich erst nach geraumer Zeit von dem für ihn doppelt empörenden Verdachte reinigen.

**300 Personen beim Kentern eines Vergnügungsdampfers ertrunken.**

WTB **Chicago,** 25. Juli. **(Telegr., 1 Uhr nachts.) Das Reutersche Bureau meldet: Auf dem Fluß kenterte ein Vergnügungsdampfer. Wie verlautet, sind dabei 300 Personen ertrunken.**

# Letzte Nachrichten

## Vor einer gewaltigen Katastrophe.

WTB **Christiania,** 24. Juli. **(Telegr.)** Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet" schreibt über die Kriegslage: **Auch an der Front im Norden, bei Mitau, an der Dubissa und am Njemen setzten die Deutschen den Vormarsch fort. Sollte es ihnen gelingen, bis Dünaburg oder Wilna oder gar bis zu diesen beiden an der Bahn von Warschau nach Petersburg gelegenen Punkten vorzudringen, wird die Stellung der Russen in Polen so schwierig, daß eine Katastrophe gewaltigen Umfangs nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit ist.**

*

## Die Russen auch in Bessarabien geschlagen. 6000 Gefangene.

bb **Bukarest,** 24. Juli. **(Privattelegr.)** Das Blatt „Ziona" meldet in einer Extra-Ausgabe die Nachricht von einem glänzenden Siege der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die sie aus Burdugene erhalten hat. **Danach haben gestern abend die Verbündeten unter der Führung Pflanzer-Baltins die Russen an der bessarabischen Grenze mit großer Wucht unter Ansetzung aller verfügbaren Kräfte angegriffen und den Feind vollständig geschlagen. Die Russen verloren 2000 Tote und Verwundete und 6000 Gefangene,** sowie viel Kriegsmaterial. **Sie zogen sich** fluchtartig in [illegible] **zurück.**

# Saison-Ausverkauf.

Auf die hier nicht angeführten Waren gewähre ich **10%** **Rabatt.** mit Ausnahme einiger Artikel, die einen Nachlass nicht gestatten.

Grosse Mengen Kaufmannsgüter warten auf die Käufer. Heute sind wir billiger als die Fabrikanten. Ihre Pflicht als Hausfrau ist es, die Gelegenheit zu benutzen, die Lücken in Ihrem Wäscheschrank auszufüllen. Durch den Mangel an Rohbaumwolle werden die Preise vorläufig nicht billiger. Es war daher unser Bestreben, im Interesse unserer Kundschaft vorzusorgen und grosse Mengen von Waren aufzustapeln, die wir Ihnen jetzt für noch sehr billiges Geld anbieten. Sämtliche angeführte Qualitäten sind nicht einzelne Reklamestücke, sondern in grossen Mengen vorrätig. Wir verkaufen das was wir Ihnen versprechen. Auf weisse Stückware, Handtücher, Tischzeuge, Kleiderstoffe, fertige Leibwäsche läßt sich in diesem Jahre der 10% Ausverkauf nicht ausdehnen.

## Gelegenheitskauf! ca. 3000 Meter Rohnessel

Gute Qualitäten, erstklassige süddeutsche Ware.

## Schürzen

**Blusen-Schürzen** hell und dunkel, prima Siamosen, 1.65, 1.50, 1.35, 1.25, 1.00, 95 und **75 ₰**

**Blusen-Schürzen** blau-weiß getupft . . . . . 95 und **65 ₰**

**Kleider-Schürzen** hell u. dunkel Siamosen . . . 2.25. 1.95, 1.75 und **1.45**

**Kinder-Schürzen** Siamosen, hell gestreift

| Größe | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 | 80 | 85 | 90 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **70 ₰** | **80 ₰** | **90 ₰** | **1.00** | **1.10** | **1.20** | **1.30** | **1.40** |

blau-weiß getupft, mit rot und blau besetzt

| Größe | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 | 80 | 85 | 90 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **90 ₰** | **1.00** | **1.10** | **1.20** | **1.30** | **1.40** | **1.50** | **1.60** |

**Knaben-Schürzen** mit 2 Spiel-Taschen . . . . . Größe 45 u. 50 cm **25 ₰** **30 ₰**

## Feston

**Doppelfeston** schmal, 4,60 Meter . . . . Stück **50 ₰**, 2 Stück **95 ₰**

**Madapolam-Feston** 4,10 Meter . . . . . Stück **42 ₰**

**Madapolam-Feston** und Durchsatz, 4,10 Meter . . . . . Stück **68 ₰**

**Madapolam-Feston** und Durchsatz, 4,10 Meter . . . . . Stück **95 ₰**

**Madapolam-Feston** und Durchsatz, 4,10 Meter . . . . . Stück **1.25**

**Madeira-Stickerei** und Durchsatz, 4,10 Meter . . . . . Stück **2.50**

**Feston-Rockvolants** Ia. Qualität . . . . per Meter 1.45, 1.20, 95, **85 ₰**

## Frottierwäsche.

**Handtücher**

45/100 groß extra billig, **55 ₰**
45/100 „ schwere Ware, **75 ₰**
50/100 „ „ „ **75 ₰**

**Kinder-Badetücher**

80/100 groß, sehr billig, **85 ₰**
80/100 „ schwere Ware, **1.15**
100/100 „ solange der Vorrat reicht **1.50**
100/100 „ solange der Vorrat reicht **1.95**

## Tischwäsche.

Tischtuch, Damast 110/140 **1.10**
„ „ 100/160 **1.50**
„ „ 100/150 **1.75**
„ „ 100/150 **2.—**
„ „ 130/160 **2.40**
Servietten „ 50/50 **25 ₰**
„ „ 50/50 **30 ₰**
„ „ 60/60 **50 ₰**

**Reinleinene Tischwäsche**

in reicher Auswahl, alle Größen noch **— zu alten Preisen. —**

## Kaffeedecken

Sonderangebot.

Decke 110/110 groß, schön karierte Muster . . . **85 ₰**
Decke 110/110 groß, Congreß, kar. Muster . . . **1.00**
Decke 110/140 groß, weiß-rot Damast . . . . . **1.20**
Decke 110/150 groß, Congreß, kariert . . . . . **1.75**
Decke 120/150 groß, wunderschöne Muster . . . **2.95**

## Künstlerdecken

in wunderbaren Farbenstellungen

80/80 groß, Mk. **1.10**

## Handtücher

Weiße Damasthandtücher 50/100, extra billig . . . . . **46 ₰**

Weiße Damasthandtücher gestreift, 60/100 . . . . . **75 ₰**

Großer Posten Gerstenkorn-Handtücher 75/75 **55 ₰**

Posten rotgestr. Gerstenkorn-Handtücher 57/60, solange der Vorrat reicht . . . . . 6 Stück **1.35**

1/2 Leinen □ Tuch besonders billig, 56/80 . . . . . **40 ₰**

Küchenhandtücher

| 40/40 | 58/60 | 70/75 | blau □ 60,75 |
|---|---|---|---|
| **8 ₰** | **15 ₰** | **35 ₰** | **35 ₰** |

Grubenhandtücher 75/80 . . . . . **55 ₰**

## Leibwäsche

**Damen-Hemden** mit Passe und Barmer Bogen . . . 1.85, 1.75, 1.40, **95 ₰**

**Damen-Hemden** mit Vorderschluß . . . . . 1.95, 1.40. 1.25, **85 ₰**

**Nachtjacken** ger. Köper . . . . . 1.25, 1.15, **85 ₰**

**Damen-Kniehosen** schön mit Spitze garniert . . . . . 1.95, 1.55, 1.45, **1.30**

**Damen-Festonröcke** reich besetzt mit Durchsatz und Spitze 3.25, 2.80, **2.00**

**Kinder-Hemden** mit Passe und Spitze, in allen Größen, 35 cm. **35 ₰**

**Kinder-Höschen** mit Leibchen und Feston, Größe 40 . . . . . **50 ₰**

# Ludw. Clemens Bochum

Hochstrasse 4-6. Fernruf 16 und 60.